

Klimazeuge aus Tansania: Rajab Mohamed Soselo



Klimazeuge, Rajab Mohamed Soselo
© WWF

----- Steckbrief -----

Mein Name ist Rajabu Mohammed Soselo. Ich bin 62 Jahre alt, verheiratet und Vater von sieben Kindern. Unser Haus steht etwa 200 Meter von der Küste in Kunduchi entfernt, einem Küstendorf etwa 18 Kilometer nördlich der tansanischen Hauptstadt Dar Es Salaam. Früher bin ich mit meinem eigenen Kanu fischen gegangen. Jetzt aber fische ich nicht mehr. Stattdessen kaufe ich Fisch von Berufsfischern und verkaufe ihn weiter. Der Gewinn aus diesem Geschäft ist sehr klein, aber es ist die Haupteinnahmequelle für meine Familie.

Als Fischer habe ich das Meer und die Küste immer sehr genau beobachtet. Und was ich am Strand in Kunduchi beobachtet habe, sorgt mich sehr. Der Strand wird kontinuierlich abgetragen. Ich habe gesehen, wie das Meer in den letzten 50 Jahren etwa 200 Meter weit ins Land eingedrungen ist. Das Ufer ist jetzt viel näher an meinem Dorf – mit dramatischen Konsequenzen. Zum Beispiel die Zerstörung eines Hotels in meinem Dorf. Als es 1967 gebaut wurde, war das Meer 200 Meter vom Grundstück des Hotels entfernt. Zu dieser Zeit wurde die Entfernung als sicher erachtet, da das Meer noch nie zuvor weiter als 100 Meter an das Hotel herangekommen war. Seit 1984 wurde das Hotelgelände zunehmend von stärkeren Wellen angegriffen, bis es schließlich 1996 einstürzte. Es ist für mich offensichtlich, dass weitere Wohnhäuser jetzt das gleiche Schicksal erleiden.

Ich habe noch ein anderes Phänomen beobachtet: 1996 ging plötzlich die Population der Papageiefische zurück, so dass die Fischer in Kunduchi, einschließlich mir, viel kleinere Fänge nach Hause brachten. Das hat meinem Geschäft sehr geschadet. Während die Nachfrage steigt und das Angebot sinkt, steigen die Preise für Fisch. Die Menschen, denen ich normalerweise Fisch verkaufe, können sich die nun teuren Fische nicht mehr leisten, so dass ich kaum noch Geld verdiene. Ich beobachte außerdem Veränderungen beim Wetter. So sind die Temperaturen um Kunduchi angestiegen. Auch bekommen wir weniger Regen. Als Konsequenz daraus haben die Flüsse weniger Wasser. Das hat das Wasser in den Flussmündungen noch salziger gemacht. Bestimmte Fischarten kommen deshalb dort im Fang nicht mehr vor. Fehlender Regen hat außerdem zu einer schlechten Versorgung mit landwirtschaftlichen Produkten wie Getreide oder Hülsenfrüchten geführt, die für die Bewohner in meinem Dorf wichtig sind. Denn wir haben auch für die Bewässerung weniger Süßwasser zur Verfügung.

Alle diese Veränderungen unseres Klimas reduzieren das Angebot an Fisch und Gemüse. Unter anderem gehen deshalb die Preise in die Höhe und verstärken so die verschiedenen anderen ökonomischen und sozialen Probleme, die wir sowieso schon haben. Ich hoffe, dass die Regierungen das tun, was auch immer getan werden kann, um diese klimatischen Veränderungen zu stoppen. Ich hoffe auch, dass Maßnahmen ergriffen werden, um meiner Gemeinde zu helfen, mit all diesen Veränderungen in unserer direkten Umgebung zurecht zu kommen.